

# Machtwechsel bei Biofarm

Der Vorstand der Biofarm wurde an der ausserordentlichen Generalversammlung von einer Dreiviertelmehrheit abberufen, der von den Opponenten vorgeschlagene neue Vorstand gewählt. Geschäftsführer Markus Johann wird die Biofarm verlassen, Klaus Steiner und Hansruedi Schmutz behalten ihre Stellen.

Die Eingangskontrolle zur ausserordentlichen GV der Biofarm Genossenschaft am 22. August im Berner Kursaal war strenger als bei einer Papstwahl. 198 der insgesamt gut 500 Genossenschafterinnen und Genossenschafter folgten dem Ruf einer Initiativgruppe um Werner Scheidegger, Roman Abt und Hansjörg Schneebeli, die mit einer Unterschriftensammlung dem gesamten Vorstand ihr Vertrauen absprach, ihn abberufen und durch einen neuen ersetzen wollte. 92 Abwesende liessen sich zudem vertreten, womit ein Quorum von 288 Stimmen erreicht wurde.

Die Registrierung der Zutrittsberechtigten knabberte an der ohnehin knapp bemessenen Versammlungszeit an jenem Dienstagabend und führte zu gehässigen Kommentaren aus dem Plenum, die die Referierenden (der jeweils anderen Partei) des Zeitschindens bezichtigten. Die zentrale Abstimmung schliesslich wurde durch einen Ordnungsantrag kurz vor 22 Uhr erzwungen, bevor die Stimmberechtigten aus der Ostschweiz auf den letzten Zug rennen mussten. Insgesamt war die Stimmung zwar gereizt, aber gesittet, wohl auch dank Zutun des neutralen Tagespräsidenten, Mediator Urs Manser, der die schwierige Aufgabe leidlich löste.

Mit 74 zu 210 Stimmen bei zwei leeren und zwei ungültigen Stimmzetteln entschied die Versammlung sehr deutlich und berief den bisherigen Vorstand *in corpore* ab; um sogleich einen neuen zu bestellen, diesmal aus Zeitgründen in offener Wahl: Hansjörg Schneebeli aus Obfelden ZH wurde zum Präsidenten bestimmt, neu im Vorstand sind Roman Abt aus Bünzen AG, Christoph Meili aus Pfyn TG, Susanne Müller aus Uttigen bei Thun, Thomas Baumann aus Suhr AG und Hans Beugger aus Elgg ZH.

Nebst dem Vorstand stand auch Geschäftsführer Markus Johann in der Kritik der Initianten. Sie machten ihn, dem die seit Anfang Jahr eingeführte strafere Organisationsstruktur mehr Kompetenzen zusprach, für die Kündigungen von Klaus Steiner und Hansruedi Schmutz verantwortlich. Er werde sich

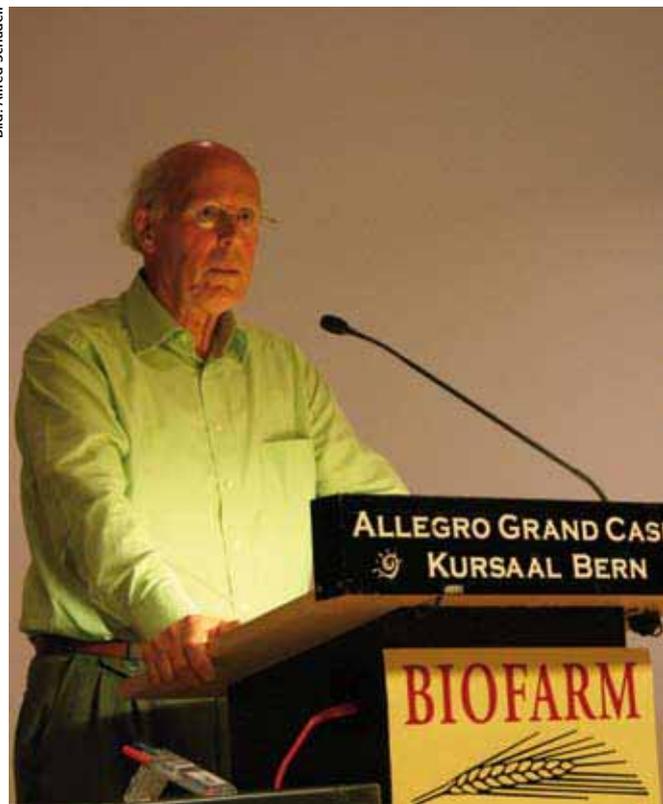
neu orientieren müssen und stehe dem neu gewählten Vorstand nicht mehr zur Verfügung, beantwortete er dezidiert eine Frage aus dem Plenum, ob er seinen Posten nicht behalten könnte, damit seine Fachkompetenz der Biofarm nicht verloren ginge. Umgekehrt werden die beiden Aushängeschilder Steiner und Schmutz nach dem Machtwechsel ihre Stellen behalten.

Für eine breitere Diskussion unter den Mitgliedern blieb vor der Abstimmung und den Neuwahlen kaum Zeit, dafür breiteten beide Parteien ihre bereits reichlich bekannten und im Vorfeld der GV in mehreren Versandaktionen dargestellten Positionen grosszügig aus. Der Vorstand rief die Erfolgsgeschichte der Biofarm, die sich in seiner Obhut zu einem florierenden Unternehmen entwickeln konnte, in Erinnerung, die Initianten kritisierten die strategische Abkehr von der in der Biobewegung verwurzelten Produzentenorganisation mit dem gemeinnützigen Zweck, den Biolandbau zu fördern.

Das langjährige Vorstandsmitglied Conrad Seewer wurde zum Wortführer des Vorstands und stellte dar, welchen Beitrag die drei Bereiche Fertigprodukte, Obst und Getreide zum Betriebserfolg leisteten. Dabei lag die Personalisierung auf der Hand: Für die Fertigprodukte zeichnete Markus Johann verantwortlich, für den Obsthandel Hansruedi Schmutz und für die Getreidekoordination Klaus Steiner. Nun verglich Seewer die Deckungsbeiträge dieser drei Bereiche, wobei die Zahlen bei den Fertigprodukten sehr hoch und kontinuierlich steigend und in den beiden anderen Bereichen niedrig und schwankend lagen. Der Marketingfachmann verstieg sich dann sogar dazu, mit diesen Zahlen die Arbeit der drei Protagonisten zu qualifizieren.

Diese Betrachtungsweise blieb selbstverständlich nicht unwidersprochen. Ehrenpräsident Werner Scheidegger warf mit einem bewegenden Referat sein ganzes Prestige in die Waagschale und beeindruckte mit dem Überblick des Grandseigneurs. Acht Jahre nach seinem Aus-

Bild: Alfred Schädeli



Überblick des Grandseigneurs: Werner Scheidegger.

stieg aus den Ämtern bei der Biofarm betrachte er es als eine unumgängliche «moralische Verpflichtung», verhindern zu helfen, dass die ursprünglichen Zielsetzungen der Biofarm über Bord geworfen würden.

Er stellte klar, dass der von Seewer angestellte Vergleich völlig unzulässig sei, denn der Erfolg der Biofarm im Bereich der Fertigprodukte basiere eben gerade auf den oft unrentablen Dienstleistungen für die Biobäuerinnen und Biobauern am Getreide-, Obst- oder Beerenmarkt. Diese Auseinandersetzung machte deutlich, wo und wie die Auffassungen der beiden Parteien auseinanderklafften. Eine Konsumentin brachte es, mit unfreiwilligem Humor, auf den Punkt: «Wenn man Fertigprodukte verkaufen will, müssen doch zuerst Rohprodukte da sein. Da liegt der Hase im Pfeffer.» Oder eben: Zuerst muss der Hase (= Rohprodukt) geschossen werden, bevor man ihn als Hasenpfeffer (= Fertigprodukt) anrichten kann.

Alfred Schädeli